

ästhetische Norm, so, wie im Anfang der Verwissenschaftlichung  
 der Subjektivität gegenüber der Natur die Unterwerfung der  
 Menschen unter willkürliche Normen ~~der~~ stand. Das ist ~~die~~  
 die Wissenschaft ~~als~~, als Ganzes historisch von den Menschen  
 hervorgerufen, der Reflexion zugänglich, die zeigt, wie sich die  
 freie republik des Savants zwangsläufig transformiert in ein  
 System zur Herstellung des System von Sachgeschehen. Die Forderung  
 der Wissenschaft hat dann den politischen Sinn, den Wissen-  
 schaftsprozess als integralen Zusammenhang der einzelnen  
 wissenschaftlichen Hebeln ~~und~~ der Reflexion auszubilden, um  
 die Verwirklichung des vorläufigen Selbstbegriffes auf die  
 Stufe von dessen abstrakten Negation zu fixieren. "Das Bewusst-  
 sein ist sich dabei durch seine Erfahrung (hier: durch die Wissen-  
 schaft (P.B.)), worin ihm seine Wahrheit werden sollte, viel mehr  
 ein Rätsel geworden, die Folgen seiner Thesen sind ihm nicht  
 seine Thesen selbst." <sup>(24)</sup> Das liegt nicht, wie Heigl behauptet, an  
 der Borniertheit des Bewusstseins der Wissenschaft zu blinden Sub-  
 jekte, sondern diese Borniertheit ist die Folge der abstrakten  
 Allgemeinheit der Subjektivität, weil sie, obwohl das Resultat  
 der Tätigkeit der Subjekte, noch nicht das Resultat der selbst-  
 bewußten Tätigkeit der Subjekte ist. Die Forderung der Wissenschaft  
 der Wissenschaft die nach Politisierung der Wissenschaft entgegen-  
 zu stellen ist falsch, denn wissenschaftliche Tätigkeit, in der  
 als in der von empirischen Subjekten ein Allgemeines, gesell-  
 schaftliches vollbracht wird, ist objektiv immer schon politische  
 Tätigkeit. Vielmehr wäre es nötig, die potentielle politische  
 Dimension ihrer Tätigkeit ~~den~~ ~~objektiv~~ ~~potentiell~~ dem Be-  
 wusstsein der objektiv politischen Akteure zurückzuführen,  
 um so die Voraussetzung für eine veränderte politische